

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11) Veröffentlichungsnummer: **0 688 803 A1**

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: **95108893.9**

(51) Int. Cl.⁶: **C08G 18/80**

(22) Anmeldetag: **09.06.95**

(30) Priorität: **22.06.94 DE 4421816**

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
27.12.95 Patentblatt 95/52

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE ES FR GB IT LI NL PT SE

(71) Anmelder: **BAYER AG**

D-51368 Leverkusen (DE)

(72) Erfinder: **Schmalstieg, Lutz, Dr.**
Schnurgasse 45

D-50676 Köln (DE)

Erfinder: **Rettig, Rainer, Dr.**
Zur Linde 27

D-51515 Kürten (DE)

Erfinder: **König, Eberhard, Dr.**

Kandinskystasse 7

D-51375 Leverkusen (DE)

(54) **Mischblockierte Isocyanatprepolymere, ein Verfahren zu ihrer Herstellung und ihre Verwendung zur Herstellung flexibilisierter Epoxidharz-Systeme**

(57) Isocyanatprepolymere auf Basis von aromatischen Diisocyanaten und Polyetheralkoholen, deren Isocyanatgruppen zu mindestens 95 % in mit Blockierungsmitteln blockierter Form vorliegen, wobei sich die Blockierungsmittel zu A) 50 bis 97 Äquivalent-% aus gegebenenfalls substituierten Phenolen, zu B) 30 bis 50 Äquivalent-% aus gegebenenfalls substituierten Pyrazolen und zu C) 0 bis 10 Äquivalent-% aus anderen, von A) und B) verschiedenen Blockierungsmitteln zusammensetzen, ein Verfahren zur Herstellung von derartigen Isocyanatprepolymeren durch Blockierung von entsprechenden NCO-Prepolymeren mit entsprechenden Blockierungsmitteln und die Verwendung der Isocyanatprepolymeren zur Herstellung flexibilisierter Epoxidharz-Systeme.

EP 0 688 803 A1

Die Erfindung betrifft neue Isocyanatprepolymere mit überwiegend oder ausschließlich blockierten Isocyanatgruppen, in denen mindestens 2 unterschiedliche Blockierungsmittel vorliegen, ein Verfahren zu ihrer Herstellung und ihre Verwendung zur Herstellung flexibilisierter Epoxidharz-Systeme.

Kunstharze auf Basis von Epoxidharzen zeichnen sich durch eine Anzahl positiver Eigenschaften aus, wie z. B. gute Haftfestigkeit auf organischen und anorganischen Substraten, gute Lösemittelbeständigkeit oder hohe Chemikalienfestigkeit. Infolge ihrer hohen Vernetzungsdichte sind jedoch amingehärtete Epoxidharze, vor allem solche auf Basis Diphenylolpropan (Bisphenol A) und Epichlorhydrin oftmals spröde mit Glasübergangsbereichen oberhalb 20 °C. Auf allen Anwendungsgebieten, für die Schlag- und Stoßfestigkeit sowie eine hohe Flexibilität erforderlich sind, entsprechen diese Kunstharze daher im allgemeinen nicht allen Anforderungen der Praxis. Das gilt insbesondere für den Bausektor, wo es gilt, Schwundrisse in z. B. Beton dauerhaft zu überbrücken.

In gewissem Umfang ist durch Verringerung der Vernetzungsdichte eine interne und durch Weichmacherezusatz eine externe Erhöhung der Elastizität erzielbar.

Externe Elastifizierungsmittel wie z. B. Teer, Phthalsäureester, hochsiedende Alkohole oder Vinylpolymere sind nicht reaktiv und werden nicht in das Duromer-Netzwerk eingebaut. Sie bewirken durch Raumauffüllung nur eine Aufweitung.

Eine interne Elastifizierung durch Verringerung der Vernetzungsdichte läßt sich durch Reduzierung der Funktionalität des Härters erreichen. Die diesbezüglich mit Erfolg seit langem und in erheblichem Umfang gebräuchlichen langkettigen, niederfunktionellen Aminoamide auf Basis dimerisierter Fettsäuren sind aber aufgrund unzureichender Elastifizierung nicht auf allen Gebieten einsetzbar.

Eine gute und dauerhafte Elastifizierung der Epoxidharze läßt sich durch Kombination mit Polyurethanen erreichen. So wurden z. B. in der DE-AS 2 152 606 elastifizierte Kunststoffe aus Epoxidharzen, polyfunktionellen Carbamidsäurearylestern und Polyaminen beschrieben. Jedoch auch die so hergestellten Kunststoffe genügen nicht allen Anforderungen der Praxis: Zum einen weisen die beschriebenen Carbamidsäurearylester eine sehr hohe Viskosität auf, so daß sie vielfach mit Weichmacherezusatz verarbeitet werden müssen, zum anderen genügt das Niveau der mechanischen Eigenschaften nicht allen Anforderungen der Technik.

Es war daher die der Erfindung zugrundeliegende Aufgabe, blockierte, zur Flexibilisierung von Epoxidharz-Systemen geeignete Isocyanatprepolymere bereitzustellen, die nicht mit den Nachteilen der blockierten Polyisocyanatprepolymere des Standes der Technik behaftet sind.

Diese Aufgabe konnte mit der Bereitstellung der nachstehend näher beschriebenen blockierten Polyisocyanatprepolymere gelöst werden.

Gegenstand der Erfindung sind Isocyanatprepolymere auf Basis von aromatischen Diisocyanaten und Polyetheralkoholen einer (mittleren) Hydroxylfunktionalität von 1,5 bis 4, deren Isocyanatgruppen zu mindestens 95 % in mit Blockierungsmitteln blockierter Form vorliegen, und die einen Gehalt an freien und blockierten Isocyanatgruppen (berechnet als NCO) von insgesamt 1,3 bis 7 Gew.-% aufweisen, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Blockierungsmittel zu

- A) 50 bis 97 Äquivalent-% aus ggf. substituierten Phenolen, zu
- B) 3 bis 50 Äquivalent-% aus ggf. substituierten Pyrazolen und zu
- C) 0 bis 10 Äquivalent-% aus anderen, von A) und B) verschiedenen Blockierungsmitteln zusammensetzen,

wobei sich die genannten Prozentsätze auf die Gesamtheit der Blockierungsmittel beziehen und zu 100 ergänzen.

Gegenstand der Erfindung ist auch ein Verfahren zur Herstellung dieser Isocyanatprepolymeren durch Umsetzung von Isocyanatgruppen aufweisenden Prepolymeren mit einem NCO-Gehalt von 1,4 bis 8,5 Gew.-% auf Basis von Polyetheralkoholen einer (mittleren) Hydroxylfunktionalität von 1,5 bis 4 mit Blockierungsmitteln, die in einer Gesamtmenge von mindestens 95 Äquivalent-%, bezogen auf die Isocyanatgruppen des Isocyanatprepolymeren, zur Anwendung gelangen, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Blockierungsmittel, bezogen auf die Gesamtmenge der Blockierungsmittel, zu

- A) 50 bis 97 Äquivalent-% aus ggf. substituierten Phenolen, zu
- B) 3 bis 50 Äquivalent-% aus ggf. substituierten Pyrazolen und zu
- C) 0 bis 10 Äquivalent-% aus mindestens einem weiteren, von A) und B) verschiedenen Blockierungsmittel

zusammensetzen.

Gegenstand der Erfindung ist schließlich auch die Verwendung der erfindungsgemäßen Isocyanatprepolymeren zur Herstellung flexibilisierter Epoxidharz-Systeme.

Die Verwendung substituierten Pyrazole als Blockierungsmittel ist bereits aus der DE-OS 3 403 436 und der EP-A-O 159 117 bekannt. Beide Veröffentlichungen beschreiben Einkomponentensysteme, die erst

durch Einwirkung von höheren Temperaturen zu polymeren Beschichtungen aushärten. Beiden Veröffentlichungen ist daher auch keinerlei Hinweis darauf zu entnehmen, daß bestimmte Pyrazolblockierte Polyisocyanate bereits bei Raumtemperatur mit Polyaminen vernetzbar sind. Darüberhinaus findet sich keinerlei Hinweis auf die mögliche Kombination von Pyrazolen mit phenolischen Blockierungsmitteln.

Bei den den erfindungsgemäßen blockierten Polyisocyanaten zugrundeliegenden Isocyanatprepolymeren handelt es sich um Urethangruppen aufweisende Umsetzungsprodukte mit einem NCO-Gehalt von 1,4 bis 8,5 Gew.-%, vorzugsweise 1,6 bis 5 Gew.-%, von aromatischen Polyisocyanaten der nachstehend beispielhaft genannten Art mit Polyetherpolyolen der ebenfalls nachstehend beispielhaft genannten Art.

Zur Herstellung der Umsetzungsprodukte geeignete Polyisocyanate sind beliebige aromatische Polyisocyanate, vorzugsweise Diisocyanate des Molekulargewichtsbereichs 174 bis 300 wie beispielsweise 2,4-Diisocyanatotoluol oder dessen technischen Gemische mit vorzugsweise bis zu 35 Gew.-%, bezogen auf Gemisch, an 2,6-Diisocyanatotoluol, 4,4'-Diisocyanatodiphenylmethan, dessen technischen Gemische mit 2,4'- und gegebenenfalls 2,2'-Diisocyanatodiphenylmethan und/oder mit seinen höheren Homologen. Diisocyanatotoluol ist besonders bevorzugt.

Bei den Polyetheralkoholen handelt es sich um solche des aus Hydroxylfunktionalität und Hydroxylgruppengehalt berechenbaren (mittleren) Molekulargewichts 800 bis 10 000, vorzugsweise 1 000 bis 6 000, einer (mittleren) Hydroxylfunktionalität von 1,5 bis 4, vorzugsweise 2 bis 4. Ihre Herstellung erfolgt in an sich bekannter Weise durch Alkoxylierung der entsprechenden Startermoleküle, vorzugsweise unter Verwendung von Ethylenoxid und/oder Propylenoxid in beliebiger Reihenfolge oder im Gemisch bei der Alkoxylierungsreaktion. Geeignete Startermoleküle sind den genannten Angaben bezüglich der Funktionalität entsprechende, niedermolekulare primäre oder sekundäre Amino- und/oder Hydroxylgruppen aufweisende Verbindungen wie beispielsweise Wasser, Ethanol, Ethylenglykol, Propylenglykol, Trimethylolpropan, Glycerin, Pentaerythrit, Sorbit, Ethylendiamin oder beliebige, den gemachten Angaben bezüglich der Funktionalität entsprechende Gemische derartiger Startermoleküle. Selbstverständlich können als Polyetheralkohole auch Gemische von vorab getrennt hergestellten Polyetheralkoholen eingesetzt werden, soweit die Gemische den gemachten Angaben bezüglich des mittleren Molekulargewichts und bezüglich der mittleren Funktionalität entsprechen.

Zur Herstellung Isocyanatprepolymeren werden die beispielhaft genannten Polyisocyanate mit den beispielhaft genannten Polyetheralkoholen unter Einhaltung eines NCO/OH-Äquivalentverhältnisses von 1,8:1 bis 10:1 unter Urethanbildung zur Reaktion gebracht. Die Umsetzung erfolgt im allgemeinen innerhalb des Temperaturbereiches von 40 bis 100 °C.

Art und Mengenverhältnisse der Ausgangskomponenten und das NCO/OH-Äquivalentverhältnis werden im Rahmen der gemachten Offenbarung im übrigen so gewählt, daß Isocyanatprepolymere mit dem bereits oben genannten NCO-Gehalt resultieren. Ein niederes NCO/OH-Verhältnis von beispielsweise 1,5:1 bis 2,5:1 kommt dann zur Anwendung, wenn eine Kettenverlängerungsreaktion erwünscht ist. Andernfalls kommt oftmals auch ein NCO-Überschuß, d.h. ein NCO/OH-Äquivalentverhältnis von 2,5:1 bis 10:1 zur Anwendung, worauf sich vorzugsweise eine destillative Entfernung des überschüssigen Ausgangsisocyanats, sofern es destillierbar ist, beispielsweise durch Dünnschichtdestillation anschließt. Im Falle der Verwendung bzw. Mitverwendung von nicht-destillierbaren Ausgangsisocyanaten kann deren Überschuß, gewünschtenfalls, auch durch Extraktion mit geeigneten Lösungsmitteln, wie beispielsweise Cyclohexan oder Isooctan entfernt werden.

Die erfindungsgemäß einzusetzenden Blockierungsmittel, die vorzugsweise in einer Gesamtmenge von mindestens 95, vorzugsweise 97 bis 100 Äquivalent-%, bezogen auf die NCO-Gruppen der Isocyanatprepolymeren, zum Einsatz gelangen, bestehen, bezogen auf die Gesamtmenge der Blockierungsmittel zu 50 bis 97 Äquivalent-%, vorzugsweise 60 bis 95 Äquivalent-% aus Blockierungsmittel A), 3 bis 50 Äquivalent-%, vorzugsweise 5 bis 40 Äquivalent-%, Blockierungsmittel B) und 0 bis 10, vorzugsweise 0 Äquivalent-% Blockierungsmittel C.

Als Blockierungsmittel A) sind prinzipiell alle Verbindungen, die eine phenolische OH-Gruppen tragen und, von dieser OH-Gruppe abgesehen, gegenüber Isocyanatgruppen inert sind, einsetzbar. Als Blockierungsmittel A) kommen insbesondere einwertige, C₁-C₁₈-, vorzugsweise C₆-C₁₂-alkylsubstituierte Phenole mit vorzugsweise einem Alkylsubstituenten oder Estergruppen aufweisende Phenole in Betracht. Konkrete Beispiele geeigneter Phenole sind Phenol, die isomeren Kresole, die isomeren Xylenole, 2-sek.-Butylphenol, 4-tert.-Butylphenol, die isomeren Nonylphenole, Dodecylphenole oder Octadecylphenole, die isomeren Hydroxybenzoesäurealkylester mit 1 bis 18, vorzugsweise 1 bis 4 Kohlenstoffatomen im Alkylrest oder beliebige Gemische von derartigen Phenolen. Die Verwendung von technischen Nonylphenol-Isomeregemischen (nachstehend "iso-Nonylphenol" genannt) ist besonders bevorzugt.

Als Blockierungsmittel B) werden ggf. substituierte Pyrazole eingesetzt. Dies sind z. B. Pyrazol, 3-(5)-Methylpyrazol oder 3,5-Dimethylpyrazol. Die Verwendung von Pyrazol und 3,5-Dimethylpyrazol ist beson-

ders bevorzugt.

Als gegebenenfalls weiterhin mitzuwendende Blockierungsmittel c) seien Butanonoxim, ϵ -Caprolactam sowie sekundäre Monoamine wie z.B. Di-n-butylamin beispielhaft genannt. Zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens wird vorzugsweise zunächst das Blockierungsmittel A) mit den zu blockierenden NCO-Prepolymeren, vorzugsweise bei Temperaturen von 50 - 120 °C, gegebenenfalls unter Mitverwendung von an sich bekannten Katalysatoren in bekannter Weise bis zum Erreichen des berechneten NCO-Gehalts umgesetzt. Anschließend wird das Blockierungsmittel B) im Temperaturbereich von 20 - 100 °C, vorzugsweise 20 - 60 °C portionsweise zugegeben. Prinzipiell möglich, jedoch weniger bevorzugt, wird zuerst das Blockierungsmittel B) mit dem NCO-Prepolymeren umgesetzt und anschließend das Blockierungsmittel A) eingesetzt. Im Falle der Mitverwendung von weiteren Blockierungsmitteln C) können diese zu einem beliebigen Zeitpunkt, gegebenenfalls in Abmischung mit Blockierungsmittel A) bzw. B) zum Einsatz gelangen.

Der Vorteil der oben konkret beschriebenen Verfahrensweise (zuerst Blockierungsmittel A) dann Blockierungsmittel B)) entspricht dem grundsätzlich bevorzugten Prinzip, zuerst das weniger reaktive Blockierungsmittel abzureagieren, um anschließend die noch verbleibenden NCO-Gruppen mit dem höherreaktiven Blockierungsmittel umzusetzen. Hierdurch wird erreicht, daß trotz praktisch vollständiger Blockierung der Isocyanatgruppen kein Überschuß an Blockierungsmitteln eingesetzt werden muß.

Die Umsetzung erfolgt vorzugsweise in Substanz. Prinzipiell ist aber auch die Mitverwendung von organischen Lösungsmitteln oder Weichmachern möglich.

Geeignete Lösungsmittel sind z. B. n-Butylacetat, Methoxypropylacetat, Toluol, Xylol oder höhere aromatische Lösungsmittelgemische wie sie beispielsweise von der Firma Exxon-Chemie unter der Bezeichnung ®Solvesso vertrieben werden.

Bei den erfindungsgemäßen, überwiegend oder vollständig blockierten Isocyanatprepolymeren handelt es sich um solche mit den bereits oben genannten Kenndaten. Der Gesamtgehalt an unblockierten und blockierten aromatischen Isocyanatgruppen (berechnet als NCO) liegt vorzugsweise bei 1,5 bis 4 Gew.-%. Die erfindungsgemäßen blockierten Polyisocyanatprepolymere besitzen überraschenderweise deutlich niedrigere Viskositäten als die entsprechenden ausschließlich Phenolblockierten Produkte des Standes der Technik.

In Kombination mit organischen Polyaminen vernetzen die erfindungsgemäßen Produkte innerhalb eines Tages zu elastischen klebfreien Kunststoffen. Für diese Reaktion sind beliebige organische Polyamine des Molekulargewichtsbereichs 60 bis 1000, vorzugsweise 60 bis 500 geeignet, die insgesamt mindestens zwei primäre und/oder sekundäre Aminogruppen, vorzugsweise zwei primäre Aminogruppen pro Molekül, aufweisen. Geeignet sind beispielsweise Ethylendiamin, 1,2-Diaminopropan, 1,3-Diaminopropan, 1,4-Diaminobutan, 1,6-Diaminohexan, 2,2,4- und/oder 2,4,4-Trimethylhexamethylendiamin oder auch solche Polyamine, die neben mindestens zwei primären Aminogruppen noch sekundäre Aminogruppen aufweisen wie beispielsweise Diethylentriamin oder Triethylentetramin.

Für die Herstellung von Kunststoffen durch Umsetzung der erfindungsgemäßen Isocyanatprepolymeren mit Diaminen kommen vorzugsweise jedoch solche des genannten Molekulargewichtsbereichs zum Einsatz, die einen oder mehrere cycloaliphatische Ringe aufweisen. Hierzu gehören beispielsweise 1,4-Diaminocyclohexan, 4,4'-Diamino-dicyclohexylmethan, 1,3-Diaminocyclopentan, 4,4'-Diaminodicyclohexylpropan-2,2, 4-Isopropyl-1,2-diaminocyclohexan, 3,3'-Diamino-dicyclohexylpropan-2,2, 4-Isopropyl-1,2-diaminocyclohexan, 3,3'-Dimethyl-4,4'-diaminodicyclohexylmethan, 3-Aminomethyl-3,3,5-trimethylcyclohexylamin (Isophorondiamin) oder technisches Bis-aminomethyl-tricyclodecan, wie es unter der Bezeichnung "TCD-Diamin" von der Firma Hoechst AG vertrieben wird. Ebenfalls einsetzbar sind Aminopolyether des genannten Molekulargewichtsbereichs, die im statistischen Mittel pro Molekül 2 bis 3 endständig angeordnete primäre Aminogruppen aufweisen, wie sie beispielsweise von der Fa. Texaco unter dem Handelsnamen ®Jeffamin angeboten werden.

Die durch Vernetzung der erfindungsgemäßen Polyisocyanatprepolymere erhaltenen Kunststoffe zeigen ein besseres mechanisches Wertenniveau als die ausschließlich Phenol-blockierten vergleichbaren Systeme des Standes der Technik.

In der Praxis werden die erfindungsgemäßen, blockierten Polyisocyanatprepolymere zumeist als Dreikomponentensystem bestehend aus Epoxidharzen, Polyaminen und den blockierten Polyisocyanatprepolymeren eingesetzt. Derartige Mischungen sind heiß und kalt härtbar. Geeignete Epoxidharze enthalten im Durchschnitt mehr als eine Epoxidgruppe pro Molekül und können Glycidylether von mehrwertigen Alkoholen wie z. B. Butandiol, Hexandiol, Glycerin, hydriertes Diphenylolpropan oder mehrwertigen Phenolen wie z. B. Resorcin, Diphenylolpropan oder Phenol-Aldehyd-Kondensaten sein. Es können auch die Glycidylether mehrwertiger Carbonsäuren, wie Hexahydrophthalsäure oder dimerisierte Fettsäure verwendet werden.

Besonders bevorzugt ist der Einsatz von flüssigen Epoxidharzen auf Basis von Epichlorhydrin und Diphenylolpropan-2.2 (Bisphenol A) mit einem Molekulargewicht von 340 bis 450. Gewünschtenfalls kann mit monofunktionellen Epoxidverbindungen die Viskosität der Mischungen gesenkt und dadurch die Verarbeitungszeit verbessert werden. Beispiele hierfür sind aliphatische und aromatische Glycidylether, wie Butylglycidylether, Phenylglycidylether oder Glycidylester wie Glycidylacrylat oder Epoxide wie Styroloxid oder 1,2-Epoxydodecan.

In derartigen, erfindungsgemäße, blockierte Isocyanatprepolymere, Epoxidharze und Polyamine, insbesondere cycloaliphatische Polyamine der vorstehend beispielhaft genannten Art enthaltenden, zu hochwertigen Kunststoffen aushärtbaren "Epoxidharz-Systemen" liegen im allgemeinen pro Epoxidgruppe 0,4 bis 0,9, vorzugsweise 0,5 bis 0,8 primäre Aminogruppen und 0,02 bis 0,5, vorzugsweise 0,03 bis 0,4 blockierte Isocyanatgruppen vor.

Zur Herstellung von gebrauchsfertigen Mischungen können derartigen Kombinationen aus Epoxidharzen, Polyamin und erfindungsgemäßen blockierten Polyisocyanatprepolymeren die üblichen Hilfs- und Zusatzmittel wie beispielsweise Füllstoffe, Pigmente, Reaktionsbeschleuniger oder Viskositätsregulatoren einverleibt werden. Beispielhaft genannt seien Reaktionsbeschleuniger wie Salicylsäure, Bis-(dimethylaminomethyl)-phenol oder Tris-(dimethylaminomethyl)-phenol, Füllstoffe wie Sande, Gesteinsmehl, Kieselsäure, Asbestmehl, Kaolin, Talkum, Metallpulver, Teer, Teerpech, Asphalte, Korkschröte, Polyamide, Weichmacher wie beispielsweise Phthalsäureester oder andere Viskositätsregulatoren wie beispielsweise Benzylalkohol. Epoxidharz-Härter-Kombinationen, in denen als Härter die erfindungsgemäßen, blockierten Isocyanatprepolymeren eingesetzt bzw. mitverwendet werden, eignen sich zur Herstellung von Überzügen, Klebstoffen, Dichtungsmassen oder Formteilen auf allen Anwendungsgebieten, wo gute Haftung, Chemikalienbeständigkeit, sowie hohe Schlag- und Stoßfestigkeit, verbunden mit verbesserter Flexibilität und Elastizität, gefordert werden.

Die nachfolgenden Beispiele dienen zur näheren Erläuterung der Erfindung. Alle Prozentangaben und alle Angaben und bezüglich des PO/EO-Verhältnisses beziehen sich auf das Gewicht.

Beispiel 1

1000 g eines Polyethertriols der OH-Zahl 28, hergestellt durch Propoxylierung von Trimethylolpropan und anschließende Ethoxylierung des Propoxylierungsproduktes (PO/EO-Verhältnis = 83:17) und 500 g eines Polyetherdiols der OH-Zahl 56, hergestellt durch Propoxylierung von Propylenglykol werden mit 17,4 g 2,4-Diisocyanatotoluol 5 Stunden bei 80 °C prepolymerisiert bis der theoretische NCO-Gehalt von 2,5 % erreicht ist.

Anschließend setzt man 154 g eines technischen Gemisches isomerer Nonylphenole (iso-Nonylphenol) zu, katalysiert mit 0,4 g Zinn(II)octoat und rührt 6 Stunden bei 60 °C. Danach gibt man 20 g festes Pyrazol zu und rührt 30 Minuten bei 60 °C nach. Insgesamt kommen auf diese Weise 99 Äquivalent-% Blockierungsmittel, bezogen auf die Isocyanatgruppen des Prepolymeren, zum Einsatz. Das so erhaltene blockierte Isocyanatprepolymer besitzt folgende Kenndaten:

blockierter NCO-Gehalt:	2,25 % (berechnet)
Viskosität (22 °C):	49000 mPas

187 g des Prepolymers werden mit 11,9 g 3,3'-Dimethyl-4,4'-diaminodicyclohexylmethan innig verrührt. Die Mischung härtet über Nacht bei Umgebungstemperatur zu einem klaren, elastischen Kunststoff mit folgenden mechanischen Eigenschaften:

Shore A-Härte:	65
Reißdehnung:	1050 %
Reißfestigkeit:	4,7 N/mm ²
Weiterreißwiderstand:	17 N/mm

Beispiel 2

1000 g des Polyethertriols aus Beispiel 1 und 1000 g eines Polyetherdiols der OH-Zahl 28, hergestellt durch Propoxylierung von Propylenglykol und anschließende Ethoxylierung des Propoxylierungsproduktes

(PO/EO-Verhältnis 80:20) werden mit 174 g 2,4-Diisocyanatotoluol 5 Stunden bei 80 °C prepolymerisiert bis der theoretische NCO-Gehalt von 1,9 % erreicht ist. Anschließend setzt man 176 g iso-Nonylphenol zu, katalysiert mit 0,5 g Zinn(II)octoat und rührt 6 Stunden bei 60 °C. Danach führt man 19 g festes 3,5-Dimethylpyrazol zu und rührt 30 Minuten bei 60 °C nach. Insgesamt kommen auf diese Weise 100 Äquivalent-% Blockierungsmittel, bezogen auf die Isocyanatgruppen des Prepolymeren, zum Einsatz. Das so erhaltene blockierte Isocyanatprepolymer besitzt folgende Kenndaten:

blockierter NCO-Gehalt:	1,7 % (berechnet)
Viskosität (22 °C):	39000 mPas

247 g des Prepolymers werden mit 11,9 g 3,3'-Dimethyl-4,4'-diaminodicyclohexylmethan innig verrührt. Die Mischung härtet über Nacht bei Umgebungstemperatur zu einem klaren, elastischen Kunststoff mit folgenden mechanischen Eigenschaften:

Shore A-Härte:	61
Reißdehnung:	1500 %
Reißfestigkeit:	3,9 N/mm ²
Weiterreißwiderstand:	20 N/mm

Beispiel 3

1000 g des Polyetherdiols aus Beispiel 2 und 800 g eines Polyethertriols der OH-Zahl 35, hergestellt durch Propoxylierung von Trimethylolpropan und anschließende Ethoxylierung des Propoxylierungsproduktes (PO/EO-Verhältnis 87:13) werden mit 174 g 2,4-Diisocyanatotoluol 5 Stunden bei 80 °C prepolymerisiert bis der theoretische NCO-Gehalt von 2,1 % erreicht ist. Anschließend setzt man 176 g iso-Nonylphenol zu, katalysiert mit 0,4 g Zinn(II)octoat und rührt 6 Stunden bei 60 °C nach. Danach gibt man 13 g festes Pyrazol zu und rührt 30 Minuten bei 60 °C nach. Insgesamt kommen auf diese Weise 99 Äquivalent-% Blockierungsmittel, bezogen auf die Isocyanatgruppen des Prepolymeren, zum Einsatz. Das so erhaltene blockierte Isocyanatprepolymer besitzt folgende Kenndaten:

blockierter NCO-Gehalt:	1,9 %
Viskosität (22 °C):	61000 mPas

221 g des Prepolymers werden mit 11,9 g 3,3'-Dimethyl-4,4'-diaminodicyclohexylmethan innig verrührt. Die Mischung härtet über Nacht bei Umgebungstemperatur zu einem transparenten elastischen Kunststoff mit folgenden mechanischen Eigenschaften:

Shore A-Härte:	54
Reißdehnung:	1050 %
Reißfestigkeit:	2,8 N/mm ²
Weiterreißwiderstand:	18 N/mm

Beispiel 4 (nicht erfindungsgemäß)

Das in Beispiel 1 beschriebene NCO-Prepolymer wird ausschließlich mit iso-Nonylphenol blockiert: 1674 g des NCO-Prepolymers werden mit 248 g iso-Nonylphenol unter Zusatz von 0,4 g Zinn(II)octoat 7 h bei 60 °C gerührt (113 Äquivalent-% Blockierungsmittel, bezogen auf Isocyanatgruppen).

Das so erhaltene blockierte Isocyanatprepolymer besitzt folgende Kenndaten:

blockierter NCO-Gehalt:	2,2 %
Viskosität (22 °C):	78000 mPas

193 g des Prepolymers wurden mit 11,9 g 3,3'-Dimethyl-4,4'-diaminodicyclohexylmethan innig verrührt. Die Mischung härtet über Nacht bei Umgebungstemperatur zu einem klaren, elastischen Kunststoff mit folgenden mechanischen Eigenschaften:

Shore A-Härte:	63
Reißdehnung:	190 %
Reißfestigkeit:	3,4 N/mm ²
Weiterreißwiderstand:	14 N/mm

Beispiel 5

Herstellung eines elastifizierten Epoxidharzes

100 g des blockierten Prepolymers aus Beispiel 1 und 100 g eines handelsüblichen Epoxidharzes aus Bisphenol A und Epichlorhydrin vom mittleren Molekulargewicht 380 werden mit 37,5 g 3,3'-Dimethyl-4,4'-diaminodicyclohexylmethan innig verrührt. Die Mischung härtet über Nacht zu einem schlagzähen Kunststoff mit einer Shore D-Härte von 70.

Patentansprüche

- Isocyanatprepolymere auf Basis von aromatischen Diisocyanaten und Polyetheralkoholen einer (mittleren) Hydroxylfunktionalität von 1,5 bis 4, deren Isocyanatgruppen zu mindestens 95 % in mit Blockierungsmitteln blockierter Form vorliegen, und die einen Gehalt an freien und blockierten Isocyanatgruppen (berechnet als NCO) von insgesamt 1,3 bis 7 Gew.-% aufweisen, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Blockierungsmittel zu
 - 50 bis 97 Äquivalent-% aus ggf. substituierten Phenolen, zu
 - 3 bis 50 Äquivalent-% aus ggf. substituierten Pyrazolen und zu
 - 0 bis 10 Äquivalent-% aus anderen, von A) und B) verschiedenen Blockierungsmitteln zusammensetzen,
 wobei sich die genannten Prozentsätze auf die Gesamtheit der Blockierungsmittel beziehen und zu 100 ergänzen.
- Isocyanatprepolymere gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Blockierungsmittel zu
 - 50 bis 97 Äquivalent-% aus iso-Nonylphenol und zu
 - 3 bis 50 Äquivalent-% aus Pyrazol und/oder 3,5-Dimethylpyrazol zusammensetzen.
- Isocyanatprepolymere gemäß Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Blockierungsmittel zu
 - 60 bis 95 Äquivalent-% aus iso-Nonylphenol und zu
 - 5 bis 40 Äquivalent-% aus Pyrazol und/oder 3,5-Dimethylpyrazol zusammensetzen.
- Verfahren zur Herstellung von Isocyanatprepolymeren gemäß Anspruch 1 durch Umsetzung von Isocyanatgruppen aufweisenden Prepolymeren mit einem NCO-Gehalt von 1,4 bis 8,5 Gew.-% auf Basis von Polyetheralkoholen einer (mittleren) Hydroxylfunktionalität von 1,5 bis 4 mit Blockierungsmitteln, die in einer Gesamtmenge von mindestens 95 Äquivalent-%, bezogen auf die Isocyanatgruppen des Isocyanatprepolymeren, zur Anwendung gelangen, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Blockierungsmittel, bezogen auf die Gesamtmenge der Blockierungsmittel, zu
 - 50 bis 97 Äquivalent-% aus ggf. substituierten Phenolen, zu
 - 3 bis 50 Äquivalent-% aus ggf. substituierten Pyrazolen und zu
 - 0 bis 10 Äquivalent-% aus mindestens einem weiteren, von A) und B) verschiedenen Blockierungsmitteln zusammensetzen.

5. Verwendung der Isocyanatprepolymeren mit zu mindestens 95 % blockierten Isocyanatgruppen gemäß Anspruch 1 bis 3 zur Herstellung flexibilisierter Epoxidharz-Systeme.
6. Verwendung gemäß Anspruch 5 in Epoxidharz-Systemen, die neben den Epoxidharzen organische Polyamine des Molekulargewichtsbereichs 60 bis 1 000 mit mindestens zwei primären und/oder sekundären Aminogruppen pro Molekül enthalten.

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 95 10 8893

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
A	EP-A-0 402 579 (RUETGERSWERKE AG) * Ansprüche 1,4,5; Beispiele 2,5,6 * ---	1-6	C08G18/80
A	US-A-5 138 011 (P.H.MARKUSCH ET AL.) * Ansprüche 1-6; Beispiel 1 * ---	1-6	
A	EP-A-0 500 495 (CIBA-GEIGY AG) * Anspruch 1; Beispiele 13,23 * ---	1,2,6	
A	US-A-4 008 247 (H.A.TUCKER) * Spalte 13, Zeile 32 - Zeile 34; Anspruch 1; Beispiel 1 * -----	1,6	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6)
			C08G
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Rechercheort	Abschlußdatum der Recherche	Prüfer	
BERLIN	7.September 1995	Angiolini, D	
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE			
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	

EPO FORM 1503 01.82 (P04C03)

